



EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT
FÜR BERUFSBILDUNG

INSTITUT FEDERAL
DES HAUTES ETUDES
EN FORMATION PROFESSIONNELLE

ISTITUTO
UNIVERSITARIO FEDERALE
PER LA FORMAZIONE PROFESSIONALE

GESCHÄFTSBERICHT

**des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB
für das Geschäftsjahr 2007**

April 2008

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG.....	3
1. EINLEITUNG.....	3
1.1 DAS EHB KURZ ERKLÄRT.....	3
1.2 STRUKTUR, ORGANISATION UND RESSOURCEN.....	4
1.3 DER EHB-RAT.....	5
1.4 AUFGABEN DES EHB.....	6
2. ZIELERREICHUNG.....	7
2.1 ÜBERGEORDNETE ZIELE.....	7
2.2 ORGANISATORISCHE UND RECHTLICHE GRUNDLAGEN DER EHB-VERORDNUNG UND FOLGEERLASSE.....	8
2.3 SPARTENZIELE.....	8
AUSBILDUNG.....	8
WEITERBILDUNG.....	9
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.....	10
2.4 BETRIEBLICHE ZIELE.....	12
3. JAHRESRECHUNG.....	12
4. PERSONALREPORTING.....	12
5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KUNDENKONTAKTE.....	12
6. ANHÄNGE.....	14

ZUSAMMENFASSUNG

Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) als eigenständiges Institut mit eigener Rechtspersönlichkeit ist auf den 1. Januar 2007 aus dem ehemaligen Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP) überführt worden. Das Überführungsjahr 2007 war von organisatorischen und inhaltlichen Neuorganisationen geprägt. Neben der Konstituierung der Organe ging es im ersten Jahr des EHB darum, die drei regionalen Institute (Zollikofen, Lausanne und Lugano) inhaltlich und organisatorisch so zusammenzuführen, dass die Basis für die Umsetzung des Auftrags – nämlich die national einheitliche Führung der Inhalte – umsetzbar wird. Den gesetzlich vorgegebenen Aufgaben des EHB im Bereich der Ausbildung, der Weiterbildung und der Forschung und Entwicklung konnte während des ganzen Jahres nachgekommen werden.

Im Jahr 2007 wurde der erste Leistungsauftrag des Bundesrates an den Rat des EHB für die Jahre 2008–2011 erstellt. Der Leistungsauftrag ist für die erste Periode in fünf strategische Entwicklungsfelder aufgeteilt worden. Diese stehen sowohl für die quantitative aber auch für die qualitative Überprüfung der Zielerreichung bei der Leistungserbringung des EHB. Der vorliegende Bericht lehnt sich inhaltlich und systemisch am Leistungsauftrag 2008–2011 des Bundesrates an den EHB-Rat an, obwohl für das Übergangsjahr 2007 noch kein Leistungsauftrag bestanden hat und daher keine vollständige Zielüberprüfung gemacht werden kann.

1. EINLEITUNG

1.1 DAS EHB KURZ ERKLÄRT

Das EHB ist das Nachfolgeinstitut des SIBP, wie es das Berufsbildungsgesetz (BBG) vorsieht¹. Das SIBP wurde 1972 als Verwaltungseinheit des damaligen Bundesamts für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) gegründet und zunächst nur an einem einzigen Standort in Zollikofen geführt. Bereits 1975 kam ein zweiter Standort in Lausanne für die französischsprachige Schweiz hinzu. 1991 wurde in Lugano das Regionalinstitut für die italienischsprachige Schweiz eröffnet. Die Aufgaben umfassten gemäss Bundesgesetz über die Berufsbildung in erster Linie die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen im gewerblich-industriellen Bereich, namentlich von haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften an Berufsschulen sowie von Lehrpersonen an Berufsschulen. Im Jahre 2001 übertrug das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) dem SIBP zusätzlich die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen im kaufmännischen Bereich sowie die Ausbildung von Expertinnen und Experten in Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung.

Den Anstoss zur Herauslösung des SIBP aus der Bundesverwaltung und seine Überführung in ein Hochschulinstitut gaben zwei tiefgreifende Reformen im Schweizerischen Bildungssystem, welche es sinnvoll erscheinen liessen, das SIBP, ähnlich wie die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH), als Bundesbildungsinstitution im dritten Verwaltungskreis zu führen:

- **Tertiariesierung der Lehrerausbildung:** Die in der Kompetenz der Kantone liegende Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Volksschulstufe – unter Koordination der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK – wurde auf Hochschulstufe gehoben und Ende der 90er Jahre an den entstehenden Pädagogischen Hochschulen angesiedelt. Im Anschluss an diese Tertiariesierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung musste auch die Ausbildung von Berufsschullehrpersonen auf Hochschulstufe gehoben werden.
- **Reformen in der Berufsbildung:** Der Bund nahm zeitlich parallel dazu die Reform der Berufsbildung in Angriff. Sie führte zum neuen Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 für Berufsbildung (BBG)², mit dem erstmals sämtliche Berufe einem einheitlichen System unterstellt wur-

¹ Art. 48 Bundesgesetz über Berufsbildung BBG vom 13. Dezember 2002, SR 412.10

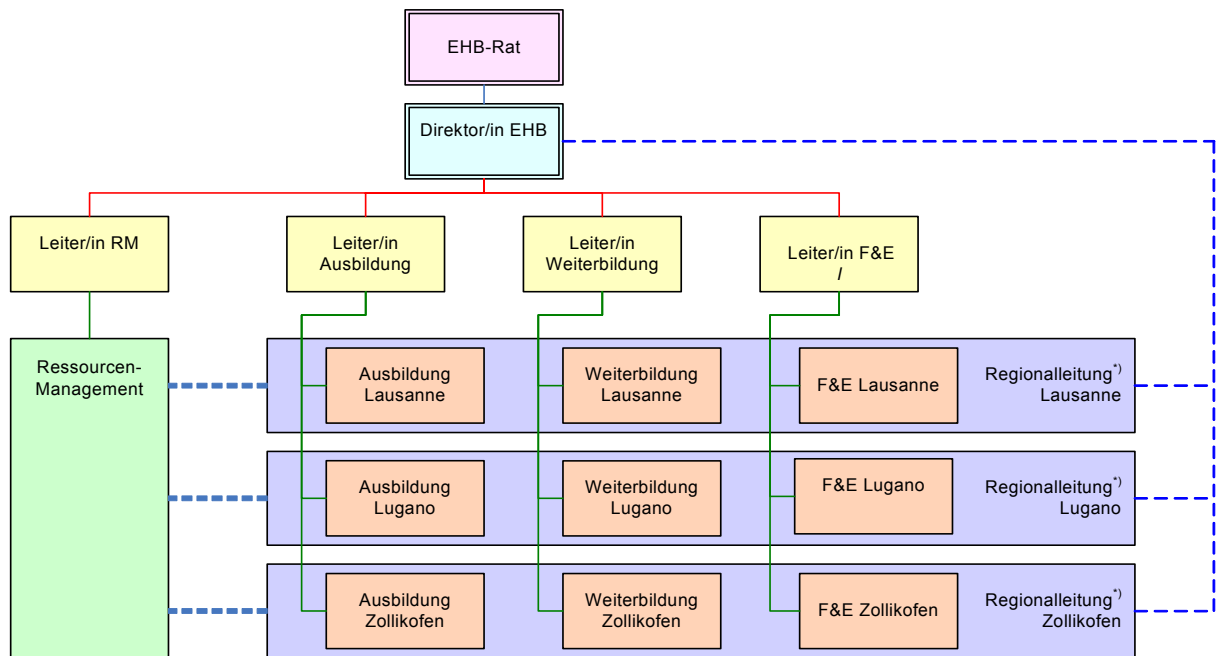
² SR 412.10

den. Sämtliche Bereiche der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung werden nun zentral durch den Bund gesteuert.

Die Neuausrichtung des SIBP hin zum EHB verfolgte das Ziel, ein Kompetenzzentrum des Bundes für Fragen der Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen sowie der Forschung und Entwicklung im Bereich von Reformen von Bildungsverordnungen und Systemneuerungen zu schaffen. Als Pendant zur zentralen Berufsbildungssteuerung durch das BBT ermöglicht es das EHB dem Bund, wichtige Aufgaben in der Berufsbildung in allen Landesteilen und Sprachregionen einheitlich aber unter Berücksichtigung der regionalen Spezifitäten zu erfüllen. Den Verbundpartnern der Berufsbildung (BBT, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt) steht zudem ein zentraler Ansprechpartner für Fragen der Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen wie der Entwicklung von Berufsbildungsprojekten und Begleitung von Reformen zur Verfügung, was die Nachhaltigkeit der Berufsbildungssteuerung zusätzlich erhöhen kann. Die Überführung in ein Hochschulinstitut und somit die Integration des EHB in die schweizerische Hochschullandschaft garantiert zusätzlich, dass die Ansprüche an die Qualität der Dienstleistungen mit den Ansprüchen an ähnlich gelagerte Aufgaben, wie beispielsweise die Ausbildung von Lehrpersonen allgemeinbildender Schulen, vergleichbar wird.

1.2 STRUKTUR, ORGANISATION UND RESSOURCEN

Das strategische Organ des EHB, der EHB-Rat, hat dem Institut per 1.1.2007 eine Organisationsstruktur gegeben, die eine der Aufgabenstellung entsprechende effektive Führung des Institutes ermöglicht. Das EHB fängt mit einer sprachüberregionalen Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Sparten die Nachteile des eher kleinen Mitarbeiterstandes auf. Die intensive Zusammenarbeit zwischen den Regionalinstituten stärkt gleichzeitig den nationalen Charakter des Institutes. Zudem ermöglicht die nationale Leitung der Sparten Ausbildung, Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung eine bessere Abstimmung und Schnittstellenpflege zwischen den einzelnen Leistungsarten des Institutes: Forschungsergebnisse und Entwicklungsprojekte, die in Zusammenarbeit mit den nationalen Organisationen der Arbeitswelt und der Berufsbildungsverwaltung durchgeführt werden, stellen die theoretischen und praktischen Grundlagen für die Aus- und Weiterbildung im Institut dar. Gleichzeitig fördern die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten des Institutes die Diffusion der in der Forschung und Entwicklung gewonnen Erkenntnisse in die Berufsbildungspraxis von Schulen und Unternehmen. Schliesslich dienen Forschungsaktivitäten des Institutes auch der laufenden Evaluation der Qualität der Angebote in der Aus- und Weiterbildung sowie in den Beratungs- und Entwicklungstätigkeiten.



¹⁾ Die Regionalleiterin/der Regionalleiter leitet zugleich eine regionale Sparte (Ausbildung, Weiterbildung oder F&E)

Abbildung 1: Organigramm EHB

Im ersten Betriebsjahr (2007) nach der Verselbständigung des Instituts beschäftigt das EHB per 1. Dezember 150 Mitarbeitende plus 11 Lernende mit einem festen Arbeitsverhältnis. Sowohl in der Aus- wie auch in der Weiterbildung beschäftigt das EHB über 1200 externe Dozierende und Kursleitende.

1.3 DER EHB-RAT

Der EHB-Rat ist das strategische Führungsorgan des EHB und wird durch Prof. Dr. Stefan C. Wolter präsiert. Der EHB-Rat ist dem Bundesrat für die Erfüllung des Leistungsauftrags und die Einhaltung des Budgets verantwortlich. Er legt die strategischen Ziele für die Entwicklung des EHB im Rahmen des Leistungsauftrages fest.

Der EHB-Rat setzte sich im Berichtsjahr aus neun durch den Bundesrat gewählten Mitgliedern zusammen (Anhang 1).

1.4 AUFGABEN DES EHB

Die Aufgaben des EHB sind durch das Berufsbildungsgesetz³ und die sich darauf stützende EHB-Verordnung⁴ vorgegeben.

AUSBILDUNG

Im Bereich der Ausbildung bezeichnet die EHB-Verordnung die vom Institut zu führenden Studiengänge zur Ausbildung von Berufsbildungsverantwortlichen in Abstimmung auf die Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (BBV)⁵. Sie umfasst haupt- und nebenberufliche Lehrpersonen der Sekundarstufe II (Lehrpersonen an Berufsfachschulen und Berufsmaturitätsschulen) und der Tertiärstufe B (Lehrpersonen an höheren Fachschulen) sowie Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in überbetrieblichen Kursen auf der Sekundarstufe II. Über den Geltungsbereich der BBV hinaus erteilte der Bundesrat dem EHB den Auftrag zur Führung eines Studiengangs «Master of Science in Berufsbildung» zur Sicherung eines qualifizierten Nachwuchses im Bereich der Berufsbildungssteuerung⁶.

WEITERBILDUNG

Die Weiterbildungsangebote des EHB dienen dem dauerhaften Kompetenzerhalt und der Kompetenzentwicklung von Berufsbildungsverantwortlichen auf allen Stufen in allen Aufgabenbereichen. Nach- bzw. Weiterqualifikationen von Berufsbildungsverantwortlichen sind insbesondere dort notwendig, wo die Rahmenbedingungen der Arbeit durch Berufsbildungsreformen verändert werden. Im Vordergrund stehen dabei Dienstleistungen für Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt, wie die Ausbildung von Prüfungsexpertinnen und -experten und die Implementierung von Reformen. Die letztgenannten Angebote werden vollumfänglich durch Bundesgelder finanziert⁷, ansonsten müssen die Weiterbildungen des EHB zu kostendeckenden Gebühren angeboten werden⁸. Die konkrete Ausgestaltung des Weiterbildungsangebots liegt in der Kompetenz des EHB-Rates.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Aufgaben in der Forschung und Entwicklung lassen sich aus der generellen Zweckbestimmung in der EHB Verordnung⁹ ableiten. Daraus ergeben sich aufgrund der permanenten Abstimmung der Berufsbildung mit der Entwicklung der Wirtschaft und des Beschäftigungssystems Aufgaben im Bereich der Forschung, der Evaluation sowie der Verfahrens- und Modellentwicklung. Diese für die Steuerung der Berufsbildung zentralen Funktionen wurden bisher durch keine Institution auf Hochschulstufe systematisch und kohärent wahrgenommen. Die konkrete Festlegung der Aufgaben des EHB im Bereich Forschung und Entwicklung ist mit der Berufsbildungsforschungspolitik des BBT abgestimmt und komplementär dazu. So nimmt das EHB vor allem jene Aufgaben wahr, welche die durch das BBT beauftragten Leading Houses nicht wahrnehmen können, wie beispielsweise die Implementierung von Forschungsergebnissen in der Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen oder die wissenschaftliche Fundierung und Alimentierung der Reformen von Bildungsverordnungen.

³ Art. 48 Abs. 2 BBG

⁴ Art. 3 EHB-Verordnung

⁵ Art. 46 bzw. 49 BBG

⁶ Art. 7 Abs. 1-3 EHB-Verordnung

⁷ Art. 29 EHB-Verordnung

⁸ Art. 33 EHB-Verordnung

⁹ Art. 3 EHB-Verordnung

Das EHB vermeidet bei seinen Aufgaben im Bereich der Forschung und Entwicklung weiter Doppelspurigkeiten mit bestehenden Akteuren an kantonalen Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und den ETH und arbeitet mit dem Bundesamt für Statistik zusammen.

2. ZIELERREICHUNG

2.1 ÜBERGEORDNETE ZIELE

Die Überführung des SIBP in das EHB und die damit verbundene Verselbständigung hat weitreichende Konsequenzen insbesondere im betrieblichen Bereich. Als eigenständige Institution der dezentralen Bundesverwaltung ist das EHB nunmehr für die Bereitstellung der Ressourcen (Rechnungswesen, Personalwesen, Kommunikation, Informatik, Telefonie, Druckerzeugnisse, Mobiliar, etc.) selber zuständig.

Anfangs 2007 konnte die ganze Informatik ohne nennenswerte Probleme in die eigene Verantwortung überführt werden und das Personal- und Rechnungswesen wurde erfolgreich aufgebaut. Der gesamte Planungs- und Budgetierungsprozess musste neu definiert werden, erste Resultate werden mit dem Jahresabschluss und dem Vorliegen der Kostenrechnung ersichtlich sein.

DIE HOCHSCHULLEITUNG – DIE OPERATIVE LEITUNG KONSOLIDIERT SICH

Am 1. Januar 2007 hat die Hochschulleitung mit Dr. Martin Wild-Naef als Direktor, Dr. Alexandre Etienne als Leiter Ausbildung, Dr. Dalia Schipper als Leiterin Weiterbildung, Dr. Berno Stoffel als Leiter Forschung und Entwicklung und Josef Kuhn als Leiter Ressourcenmanagement ihre Tätigkeiten aufgenommen. Mit dem Rücktritt des Direktors im Frühling 2007 übernahm Dr. Dalia Schipper neben der Leitung der Sparte Weiterbildung die operative Verantwortung für das EHB interimistisch. Am 14. November 2007 wurde sie durch den Bundesrat zur Direktorin EHB gewählt und führt seither die Sparte Weiterbildung interimistisch. Auf den 1. April 2008 konnte der neue Leiter der Sparte Weiterbildung, Dominik Egloff, die Arbeit am EHB aufnehmen.

DER LEISTUNGSaufTRAG DES BUNDESrates – ERSTELLUNG

Der Bundesrat hat in seinem Corporate-Governance-Bericht Grundsätze zur Aufsicht und Kontrolle bundeseigener Betriebe des 3. und 4. Verwaltungskreises formuliert. Nach der Verselbständigung werden diese Grundsätze nun auch für das EHB massgebend. Die mittelfristige Steuerung erfolgt durch einen vom Bundesrat erteilten Leistungsauftrag für eine vierjährige Leistungsperiode, die zeitlich mit der BFI-Kreditsprechung abgestimmt ist.

Der Leistungsauftrag ist für den Bundesrat das Steuerungsinstrument und gibt die Schwerpunkte der Tätigkeiten und die strategischen Ziele vor. Der Leistungsauftrag trägt dem Umstand Rechnung, dass das Hochschulinstitut als Anstalt einen gegenüber den FLAG-Einheiten in leistungsmässiger und betrieblicher Hinsicht erweiterten Handlungsspielraum hat.

Gemäss dem Erläuternden Bericht des EVD zur Verordnung des EHB¹⁰ hat der EHB-Rat im Jahr 2007 den Entwurf für einen ersten Leistungsauftrag erarbeitet. Die strategischen Entwicklungsfelder, das Kernstück des Leistungsauftrags, sind aus einer Umfeldanalyse und einer Projektion der wichtigsten mittelfristig zu erwartenden Veränderungen in der Berufsbildung entstanden.

Die Eidgenössische Berufsbildungskommission (EBBK), als beratendes Organ der Bundesbehörden in allgemeinen Fragen der Berufsbildung, überprüfte den Entwurf im Mai 2007 und nahm zuhanden des GS EVD und des Präsidenten des EHB-Rates Stellung. Nach erfolgter Ämterkonsultation im August 2007 genehmigte der Bundesrat am 14. Dezember 2007 den entsprechend den Überprüfun-

¹⁰ Erläuternder Bericht des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements EVD zur Verordnung des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung vom März 2005, Artikel 26 Absatz 4.

gen und Konsultationen angepassten Leistungsauftrag an den Rat des EHB für die Jahre 2008–2011.¹¹

Der EHB-Rat erstattet dem Bundesrat Bericht über den Stand der Erfüllung des Leistungsauftrags im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die eidgenössische Berufsbildungskommission nimmt davon Kenntnis. Im letzten Jahr der Leistungsperiode erstellt der EHB-Rat im Hinblick auf die Erneuerung des Leistungsauftrags zuhanden des Bundesrates einen Bericht über die Erreichung der Ziele.¹²

ÜBERGEORDNETE VORGABEN ZU DEN AUS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTEN

Sämtliche Studiengänge in der Ausbildung wie auch die Weiterbildungslehrgänge des EHB wurden den Vorgaben gemäss der Bolognaerklärung angepasst. Damit gewährleistet das EHB die Anschlussfähigkeit seiner Aus- und Weiterbildung an das Hochschulsystem (ECTS-System und geregelte Abschlüsse). Die Anpassung der Angebote auf die Bedürfnisse der neu unter das BBG fallenden Berufe (Landwirtschaft, Gesundheit, Soziales, Kultur) wurde angegangen. Ebenfalls wurden die ersten Schritte für die Anerkennung der Studiengänge in der Ausbildung durch das BBT resp. die Akkreditierung des Masters of Science in Berufsbildung zusammengestellt.

2.2 ORGANISATORISCHE UND RECHTLICHE GRUNDLAGEN DER EHB-VERORDNUNG UND FOLGEERLASSE

Die rechtlichen Grundlagen des EHB verlangen verschiedene Folgeerlasse und weiterführende Regelungen (Anhang 2).

2.3 SPARTENZIELE

AUSBILDUNG

ZERTIFIKATS- UND DIPLOMSTUDIENGÄNGE

Die bereits bestehenden Studiengänge für haupt- und nebenberufliche BerufsbildnerInnen (mit Zertifikatsabschluss), für haupt- und nebenberufliche Lehrpersonen an Berufsfachschulen und an höheren Fachschulen (mit Diplom- bzw. Zertifikatsabschluss) wurden im Jahr 2007 dank einer verstärkten Zusammenarbeit über die drei Standorte weiterentwickelt und harmonisiert. Hierbei galt es, einerseits den Anerkennungsvorgaben des BBT zu genügen, andererseits die kulturellen und sprachlichen Eigenheiten der jeweiligen Ausbildungen sowie die organisatorischen Möglichkeiten der drei Standorte zu berücksichtigen.

Zu den Weiterentwicklungs- und Harmonisierungsarbeiten gehörten und gehören die einheitlichen Beschreibungen der angebotenen Module pro Studiengang, die Erarbeitung eines Konzept für die Betreuung und Begleitung der Studierenden während der Ausbildung, die Schlussredaktion der Studienpläne (mit den Ausbildungszielen und –kompetenzen sowie den Qualifikationsverfahren) und weitere offizielle Grundlagen (wie z.B. die Richtlinien zur Konkretisierung der Zulassungsbedingungen), die der EHB-Rat schon teilweise verabschiedet hat. Weiter wurden erste Vorschläge für eine Zusatzausbildung für Lehrpersonen im Besitz einer gymnasialen Lehrbefähigung erarbeitet.

Die Evaluation der Module, die zuerst in einer Pilotphase bis Juni 2007 durchgeführt wurde, wurde ab dem Herbstsemester 2007 in allen Studiengängen und für alle Module generalisiert.

Eine Übersicht der Studiengänge ist im Anhang 3 zu finden.

ABSCHLÜSSE 2007

In allen drei Sprachregionen zusammen konnten im Jahr 2007 im Rahmen je eines feierlichen Anlasses 525 Diplome und Zertifikate EHB übergeben werden (Anhang 4).

¹¹ Bundesratsbeschluss Nr. 2007.1709.

¹² Art. 26 EHB-Verordnung

MASTER OF SCIENCE IN BERUFSBILDUNG

Ein Schwerpunkt war die Entwicklung, Organisation und Bewerbung des neuen Bologna-konformen Masters of Science in Berufsbildung. Der Studiengang, dessen Studienplan durch den Rat im Frühling

2007 erlassen worden ist, ist interdisziplinär aufgebaut und vereint Perspektiven aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen wie Ökonomie, Soziologie, Psychologie und Pädagogik. Der Master of Science in Berufsbildung ist anwendungsorientiert gestaltet und gibt konkrete, wissenschaftlich fundierte Antworten zu Fragestellungen der Berufsbildung. Die Unterrichtssprachen sind Deutsch und Französisch. Am 20. September 2007 starteten 21 Studierende aus drei Sprachregionen der Schweiz mit dem Studium Master of Science in Berufsbildung.

Zudem sind die Gebühren für alle Studiengänge (Studiengänge für Berufsbildungsverantwortliche und Master of Science in Berufsbildung) ab Herbst 2007 eingeführt worden. Weitere administrative Prozesse wurden harmonisiert (z.B. Immatrikulationsverfahren für die Diplomstudiengänge und den Master of Science) oder sind eingegangen worden (z.B. Zulassungsverfahren).

WEITERBILDUNG

Die Sparte Weiterbildung ist im Januar 2007 unter völlig neuen Vorzeichen gestartet. Die Abspaltung von der Sparte Ausbildung (im SIBP waren bis Ende 2006 die Weiterbildung und die Ausbildung in einer Sparte vereint) bedeutete den Aufbau einer eigenen Organisationseinheit. Es galt, die rechtlichen Grundlagen, die Inhalte und die Prozesse zwischen den drei regionalen Instituten zu harmonisieren. Mit der Einführung von Gebühren auf den Herbst 2007 (Übergangsgebühren bis Herbst 2009) stieg der Kommunikations- und Marketingbedarf bei den Berufsfachschulen, Betrieben und in den Kantonen. Hinsichtlich der im Jahre 2008 durch den EHB-Rat zu verabschiedenden Strategie Weiterbildung EHB wurden im Dialog mit verschiedenen Interessengruppen (Berufsbildungsverantwortliche, Bildungsinstitutionen, Organisationen der Arbeitswelt, Führungskräfte, Verwaltungseinheiten, etc.) rund um das EHB die Grundlagen für eine Weiterbildungsstrategie EHB entwickelt. Im Zentrum steht neben der Kompetenzerhaltung und -entwicklung der Berufsbildungsverantwortlichen der Transfer von Erkenntnissen aus der Forschung und Evaluation in die Weiterbildungsangebote. Das EHB soll weiterhin Weiterbildungen anbieten, welche wirksam, nachhaltig und – dank der direkten Praxistätigkeit des EHB in Berufsbildungsreformen – praxisnah sind.

WEITERBILDUNGSKURSE

Weiterbildungskurse wurden über das ganze Berichtsjahr in allen Sprachregionen angeboten. Der rege Kontakt mit der Kundschaft wurde mit dem neuen Internetauftritt www.ehb-schweiz.ch und der Online-Kursanmeldung Click&Book unterstrichen. Trotz der Einführung von Gebühren hat sich die Anzahl Kursteilnehmende nicht vermindert (Anhang 5).

ERWACHSENENBILDUNG (SVEB 1)¹³

An den Standorten Lausanne und Lugano wurden im Jahr 2007 die Module für das Erreichen eines SVEB I-Diplomes kostenpflichtig angeboten (Anhang 6).

WEITERBILDUNGSLEHRGÄNGE

Entsprechend den Bedürfnissen der Kundschaft nach qualifizierenden Weiterbildungslehrgängen (Certificate of Advanced Studies CAS, Diploma of Advanced Studies DAS, Master of Advanced Studies MAS) wurden verschiedene bereits bestehende und bewährte Weiterbildungsangebote

¹³ Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung. Das Modul 1 (Lernveranstaltungen mit Erwachsenen durchführen) führt zum Zertifikat 1.

gemäss den neuen Anforderungen umgestaltet und über die Sprachregionen harmonisiert. Diese Angebote werden sich im Weiterbildungsmarkt positionieren müssen und sind Ausdruck der internen Kompetenzen des EHB (Transfer von Forschungsergebnissen).

AUSBILDUNG FÜR LEITERINNEN UND LEITER VON BILDUNGSINSTITUTIONEN FORDIF (FORMATION EN DIRECTION D'INSTITUTIONS DE FORMATION)

Im Frühjahr 2007 hat sich das EHB mit drei Westschweizer Institutionen (HEP VD [Haute Ecole pédagogique du canton de Vaud], IDHEAP [Institut de Hautes études en administration publique] und Universität Genf) zusammengeschlossen. In intensiver Zusammenarbeit wird im Auftrag der CIIP (Conférence intercantonale de l'Instruction publique de la Suisse romande et du Tessin) ein Weiterbildungsangebot entwickelt, das mit einem Zertifikat (CAS), einem Diplom (DAS) oder einem Master (MAS) zum Leiten von Bildungsinstitutionen abgeschlossen werden kann.

PRÜFUNGSEXPERTINNEN UND EXPERTEN

Mit den neu erstellten Bildungsverordnungen steigt auch der Ausbildungsbedarf an Prüfungsexpertinnen und -experten. Die Ausbildung wird im Gebührenreglement EHB explizit als durch den Bund finanziert erwähnt¹⁴. Der mit den Verbundpartnern entwickelte internetbasierte Einführungskurs PEXonline wurde in alle drei Landessprachen übersetzt und wird seit Anfang 2008 in allen drei Sprachregionen einheitlich angeboten.

Die Anzahl der Teilnehmenden in den Kursen für PrüfungsexpertInnen 2007 ist im Anhang 7 ersichtlich.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

ENTWICKLUNG

Das EHB führt Entwicklungsprojekte und bietet Dienstleistungen an in folgenden Bereichen der Berufsbildung: e-Learning, Validation des Acquis, Integrative Fördermassnahmen, Evaluationen und Reformen.

REFORMEN

Den grössten Entwicklungsbereich bilden die Reformprojekte. Sämtliche Berufsreglemente werden in Folge des neuen BBG durch neu entwickelte Verordnungen über die berufliche Grundbildung ersetzt. Im Auftrag des BBT unterstützt das EHB alle Verbundpartner (die Organisationen der Arbeitswelt OdA, die Schulen und Kantone, etc.) bei der Begleitung und Implementierung ihrer Berufsreformen. Im Jahre 2007 schloss das EHB 21 Begleitungen von Bildungsverordnungen ab und hat von 23 Organisationen der Arbeitswelt neue Aufträge erhalten (Anhänge 8 und 9).

FORSCHUNG

Im Berichtsjahr hat das EHB die vier Hauptachsen für die zukünftigen Forschungstätigkeiten des EHB definiert. Es sind dies:

1. Lehren und Lernen in der Berufsbildung
2. Curricula in der Berufsbildung
3. Berufsbildungssysteme
4. Berufsbildungsökonomie

¹⁴ Art. 4 Abs. 2 des Gebührenreglements EHB.

Im Berichtsjahr wurde eine Vielzahl verschiedener Forschungs- und Entwicklungsprojekte bearbeitet (Anhang 10).

Um die Resultate aus Forschung und Entwicklung interessierten Kreisen zugänglich zu machen, hat das EHB im Berichtsjahr eine eigene wissenschaftliche Zeitschrift lanciert. Die ersten fünf Ausgaben der Schriftenreihe EHB wurden bereits publiziert (Anhang 11).

Sämtliche veröffentlichten Schriftenreihen, auch solche aus früheren Jahren, finden sich auf der Website des EHB unter «Über uns» → Publikationen → Schriftenreihe EHB.

REFERATE UND KONGRESSTEILNAHMEN

Das EHB hat seine Forschungs- und Entwicklungsergebnisse an verschiedenen Öffentlichkeitsanlässen und in Fachzeitschriften publiziert:

- 34 externe Vorträge und Referate (davon 14 Vorträge an internationalen Kongressen)
- Organisation von über 15 Tagungen und Kongressen
- Diverse Publikationen in Fachzeitschriften in nationalen und internationalen Medien

Weitere Angaben zu den Publikationen finden sich auf der Website des EHB unter «Über uns» → Publikationen.

KOOPERATIONEN UND ZUSAMMENARBEITEN EHB

Das EHB hat im Berichtsjahr begonnen, auch die internationale Zusammenarbeit zu intensivieren und zu strukturieren. So wurde im Juni 2007 mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Deutschland eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Ziel dieser Kooperation ist es, in Zukunft gemeinsame, länderübergreifende Projekte zu führen, den Transfer von Forschungsergebnissen zu fördern und wissenschaftliches Know-how auszutauschen. Neben der Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen, Publikationen und Projekten wird auch der Mitarbeiteraustausch zwischen diesen Institutionen gefördert.

Folgende Themen werden zukünftig zwischen dem EHB und dem BIBB ausgearbeitet:

- Rekrutierungsverhalten von Betrieben
- Kosten-Nutzen beruflicher Aus- und Weiterbildung
- Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung
- Qualifikations- und Curriculumforschung
- Qualifizierung des Bildungspersonals für Schulen und Betriebe
- Berufliche Bildung von MigrantInnen
- Fördermassnahmen für leistungsschwächere und besonders leistungsstarke Lernende

Für das EHB bedeutet diese Kooperation einen direkteren Zugang zur internationalen Berufsbildung und zum europäischen Forschungsmarkt.

Weitere Kooperationen und Zusammenarbeiten des EHB sind im Anhang 12 ersichtlich.

2.4 BETRIEBLICHE ZIELE

Mit der Ausgliederung des SIBP aus der Bundesverwaltung und der Überführung in das EHB als öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit mussten sämtliche internen Abläufe und Zuständigkeiten neu definiert und aufgebaut werden. Neben dem Aufbau von Informatik, Rechnungs- und Personalwesen galt es unter anderem auch, ein hochschulkonformes Qualitätsmanagement und eine Strategie für die Nutzung der bestehenden und die Zumietung von zusätzlichen Räumlichkeiten anzugehen.

3. JAHRESRECHUNG

Die Jahresrechnung für das erste Betriebsjahr des EHB wurde durch die externe Revisionsstelle geprüft und zur Genehmigung empfohlen. Bei einem Jahresumsatz von CHF 34 Mio. wurde ein Einnahmenüberschuss in der Höhe von CHF 2,6 Mio. erzielt, welcher gemäss den gesetzlichen Grundlagen zur Bildung von Reserven zu verwenden ist. Detaillierte Informationen zum Jahresabschluss 2007 können dem Bericht «EHB Jahresrechnung 2007» entnommen werden.

4. PERSONALREPORTING EHB

Alle Mitarbeitenden des ehemaligen SIBP wurden per 1.1.2007 in das EHB überführt. Das gesamte Personalwesen des EHB ist im 2007 neu aufgebaut worden. Wichtige personalbezogene Themen im 2007 waren neben der Implementierung der entsprechenden Instrumente und Prozesse die Begründung des neuen Vorsorgewerkes EHB für die Publica, die Wahl und Konstituierung eines entsprechenden paritätischen Organs und die Vorbereitungsarbeiten für die Überarbeitung sämtlicher Stellenbeschriebe.

Ein Überblick über die Grundlagen der Personalpolitik, über die Kennzahlen und die Jahresziele werden im «Personalreporting EHB 2007» beschrieben (Anhang 13).

5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KUNDENKONTAKTE

Als Dienstleistungszentrum und als Hochschulinstitut ist es für das EHB wichtig, sich sowohl im Berufsbildungsbereich wie auch auf in der Hochschullandschaft zu positionieren.

Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2007 in einem ersten Schritt eine Stelle für Kommunikation und Marketing geschaffen und die Website des EHB neu gestaltet. Zudem war das EHB an verschiedenen nationalen und regionalen (Bildungs-) Anlässen präsent. Im Berichtsjahr haben zudem verschiedene nationale Veranstaltungen des EHB stattgefunden (Anhang 14).

EHB
Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
Kirchlindachstrasse 79
CH-3052 Zollikofen
Telefon + 41 31 910 37 00
Fax +41 31 910 37 01
info@ehb-schweiz.ch

IFFP
Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle
Avenue de Provence 82
CH-1007 Lausanne
Téléphone +41 21 621 82 00
Fax +41 21 626 09 30
info@iffp-suisse.ch

IUFFP
Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale
Via Besso 84
CH-6900 Lugano Massagno
Telefono +41 91 960 77 77
Fax +41 91 960 77 66
info@iuffp-svizzera.ch

www.ehb-schweiz.ch | www.iffp-suisse.ch | www.iuffp-svizzera.ch

6. ANHÄNGE

ANHANG 1: DER EHB-RAT

Präsident	Prof. Dr. Stefan C. Wolter Direktor der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) in Aarau seit 1999, Professor für Bildungsökonomie und Leiter der Forschungsstelle für Bildungsökonomie an der Universität Bern seit 2000
Vizepräsident	Vincenzo Nembrini Vorsteher der Divisione della formazione professionale des Kantons Tessin
Mitglieder	Valerio Agustoni Segretario cantonale della Federazione ticinese delle Società degli impiegati del commercio Barbara Brühwiler-Müller Direktorin Pflege und HRM des Universitätsspitals Zürich Jacques-André Maire Chef du Service de la formation professionnelle et des lycées du canton de Neuchâtel Dr. Albin Reichlin Rektor Berufs- und Weiterbildungszentrum Uzwil, Dozent für Wirtschaftspädagogik und Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen Dr. Madeleine Salzmann Leiterin des Koordinationsbereichs Hochschulen im Generalsekretariat der EDK Prof. Dr. Margrit Stamm Ordentliche Professorin für Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Sozialisation und Humanentwicklung der Universität Fribourg Karl Zimmermann Geschäftsleiter Karl Zimmermann AG, Unternehmer
Ständige BeisitzerIn	Serge Imboden Leiter Leistungsbereich Berufsbildung des BBT Dr. Martin Wild-Naef Direktor EHB (bis 31.3.2007) Dr. Dalia Schipper Direktorin a.i.EHB/ Direktorin EHB (seit 1.4.1007)
Sekretär	Josef Kuhn Leiter Ressourcenmanagement EHB

Anlässlich der Bestätigungswahlen für die Legislaturperiode von 2008–2011 hat der Bundesrat folgende neuen Ratsmitglieder für die per 31. Dezember 2007 zurücktretenden Valerio Agustoni und Jacques-André Maire gewählt:

- **Geneviève Gassmann**, Verantwortliche für Berufsbildung McDonald's Schweiz
- **Jean-Pascal Lüthi**, Leiter der französischsprachigen Abteilung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Bern

**ANHANG 2: ORGANISATORISCHE UND RECHTLICHE GRUNDLAGEN DER
EHB-VERORDNUNG UND FOLGEERLASSE**

ARTIKEL EHB-VERORDNUNG	THEMATIK	UMSETZUNGS-HORIZONT
Art. 4 VO	Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Hochschulen	Laufend
Art. 5 VO	Dienstleistungsangebote gegen marktübliches Entgelt	Im Aufbau
Art. 7 Abs. 1 VO	Lancierung eines Masters of Science in Berufsbildung MSc	Umgesetzt per 2007
Art. 7 Abs. 3 VO	Akkreditierung des Masterstudien-ganges MSc	Geplant per 2009
Art. 8 VO	Erlass Weiterbildungsreglemente	Umgesetzt per 2007
Art. 9 VO	Studienreglement	Umgesetzt per 2006
Art. 11 Abs. 3 Bst. c VO	Vorbereitung Leistungsauftrag für den Bundesrat	2007 (Periode 2008–2011)
Art. 11 Abs. 3 Bst. f VO	Geschäftsordnung EHB-Rat	Umgesetzt per 2005
Art. 11 Abs. 3 Bst. g VO	EHB-Organisationsreglement	Umgesetzt per 2006
Art. 13 VO	Wahl der Revisionsstelle	Umgesetzt per 2007
Art. 15 VO	Konstituierung der Hochschulver-sammlung HSV	Umgesetzt per 2008
Art. 16 Abs. 2 VO	Personalreglement	Umgesetzt per 1.1.2007
Art. 17 VO	Förderung der Mobilität des wiss. Personals durch geeignete Personal- und Lohnpolitik	Laufend
Art. 21 Abs. 1 VO	Reglement über die Nebenbe-schäftigungen	Geplant per 2008
Art. 21 Abs. 2 und 3 VO	Reglement über die Benutzung der Infrastruktur	Geplant per 2008
Art. 26 Abs. 1 VO	Berichterstattung über den Stand der Erfüllung des Leistungsauf-trages	Umgesetzt per 2008
Art. 27 VO	Lieferung von statistischem Mate-rial nach Bundesstatistikgesetz (SR431.01)	Laufend

ARTIKEL EHB-VERORDNUNG	THEMATIK	UMSETZUNGS-HORIZONT
Art. 29 Abs. 4 VO	Beschaffung von Einnahmen und Drittmitteln	Laufend
Art. 33 Abs. 3 VO	Gebührenreglement zur Festlegung der Gebührentarife	Umgesetzt per 1.1.2007
Art. 39 Abs. 2 VO	Festlegung der Nachqualifikations- modalitäten für aus dem SIBP übernommenes Personal	Geplant per 2008
EVD	Reglement über externe Kinder- betreuung	Geplant per 2008

ANHANG 3: AUSBILDUNG – ÜBERSICHT DER STUDIENGÄNGE

STUDIENGANG	ECTS-PUNKTE	DAUER
Zertifikatsstudiengang – Nebenberufliche Tätigkeit in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten	10 ECTS	ein Jahr
Zertifikatsstudiengang – Hauptberufliche Tätigkeit in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten	20 ECTS	zwei Jahre
Zertifikatsstudiengang – Nebenberuflicher Unterricht an Berufsfachsschulen in Berufskunde	10 ECTS	ein Jahr
Zertifikatslehrgang – Nebenberuflicher Unterricht an Höheren Fachschulen	10 ECTS	ein Jahr
Diplomstudiengang – Hauptberuflicher Unterricht an Berufsfachschulen in Berufskunde	60 ECTS	mind. zwei Jahre
Diplomstudiengang – Allgemeinbildender Unterricht an Berufsfachschulen	60 ECTS	mind. zwei Jahre
Diplomstudiengang – Hauptberuflicher Unterricht an Höheren Fachschulen	60 ECTS	mind. zwei Jahre

ANHANG 4: AUSBILDUNG – ABSCHLÜSSE IM JAHR 2007

	ZOLLIKOFEN/BERN	LAUSANNE	LUGANO
Zertifikate EHB	118	97	93
Diplome EHB	96	83	42

ANHANG 5: WEITERBILDUNG – ANZAHL TEILNEHMENDE AN WEITERBILDUNGSKURSEN

TEILNEHMENDE	2007
Weiterbildungskursen Deutschschweiz	6201
Weiterbildungskursen Romandie	1666
Weiterbildungskursen Tessin	2367

ANHANG 6: WEITERBILDUNG – ANZAHL ABGEGEBENE ZERTIFIKATE (SVEB 1)

ABGEGEBENE SVEB 1 - ZERTIFIKATE	2007
Deutschschweiz, Bern/Zollikofen	76
Romandie, Lausanne	77
Tessin, Lugano	81

ANHANG 7: WEITERBILDUNG – ANZAHL TEILNEHMENDE IN DEN KURSEN FÜR PRÜFUNGSEXPERTENINNEN

STANDORT	2007
Teilnehmende PEX-Kurse Zollikofen	4044
Teilnehmende PEX-Kurse Lausanne	1099
Teilnehmende PEX-Kurse Lugano	592

ANHANG 8: F+E: BEARBEITETE FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROJEKTE 2007

PROJEKTE EHB	LEHREN UND LERNEN IN DER BERUFSBILDUNG	CURRICULA IN DER BERUFSBILDUNG	BERUFSBILDUNGSSYSTEME	BERUFSBILDUNGSÖKONOMIE	LEADING HOUSE UND PARTNER
Identité professionnelle	x				Qualität in der beruflichen Bildung, Uni Fribourg, Haute Ecole fribourgeoise de travail social (HEFTS)
QuWibB	x				Qualität in der beruflichen Bildung, Uni Fribourg, Haute Ecole fribourgeoise de travail social (HEFTS)
Pädagogische Fördermassnahmen – Projekt 1	x				Lehr- und Lernstrategien, Uni Basel, Uni Genf
Pädagogische Fördermassnahmen – Projekt 1	x				Kanton Tessin
E-Learning Dual-T	x				eLearning-EPFL, Uni Genf, Uni Fribourg
Validation des acquis – Culture générale	x				SBBK, BBT
Validations des acquis – Vali-Poste	x				Die Schweizerische Post, ASFL, BBT
Professional minds	x				Uni Fribourg
Heterogenität	x				
Diagnose überfachlicher Kompetenz	x				

PROJEKTE EHB	LEHREN UND LERNEN IN DER BERUFSBILDUNG	CURRICULA IN DER BERUFSBILDUNG	BERUFSBILDUNGSSYSTEME	BERUFSBILDUNGSÖKONOMIE	LEADING HOUSE UND PARTNER
Prova	x				Kanton Tessin, Uffici Studi e Ricerca
Externe Evaluation LIFT	x				Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW/RSE)
Externe Evaluation «Info-praktiker»		x			I-bern, WISS Zürich
Reformbegleitungen in beruf. Grundbildung (BIVO, Rahmenlehrpläne)		x			OdA, Kantone, BBT
Cominter		x			Schweizerischer Aussenhandels-Kaderverband (SAK), aim Enterprise Profiling
CoRe-Pharma		x			OdA der Pharmaassistenten, Kantone, BBT
Ruptures			x		Transition école-métier
ABIKU			x		Arbeit-Bildung-Kultur
Skillsnet				x	CEDEFOP
Berufliche Mobilität				x	Berufsbildungsökonomie, Uni Zürich
Ausbildungsbereitschaft				x	Bundesamt für Statistik

Nähere Angaben zu den verschiedenen Projekten:

<http://www.ehb-schweiz.ch/de/forschungundentwicklung/projekte/Seiten/default.aspx>

ANHANG 9: F+E – AUFTRAGGEBER UND LEISTUNGEN DES EHB IM 2007

AUFTRAGGEBER	LEISTUNG EHB	BEGINN
AKUSTIKA Schweizerischer Fachverband der Hörgeräteakustik und Hörzentralen-Verband der Schweiz HZV	Tätigkeitsanalyse	2007
Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramik ASK	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT	Qualitätssicherung	2007
Convention patronale de l'industrie horlogère suisse	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung IGKG Schweiz	methodische Begleitung, Moderation	2007
Jardin Suisse	Tätigkeitsanalyse, Analyse der Berufsentwicklung, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen	2007
Schweizer Optik Verband SOV	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen	2007
Schweizerische Metall-Union SMU	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerische Metall-Union SMU	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerischer Bäcker-Konditorenmeister-Verband SBKV und Schweiz. Konditor-Confiseurmeister-Verband	Tätigkeitsanalyse	2007

AUFTRAGGEBER	LEISTUNG EHB	BEGINN
Schweizerischer Carrosserieverband VSCI	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerischer Drogistenverband SDV	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerischer Fahrrad- und Motorrad-Gewerbe-Verband SFMGV	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerischer Verband für die Berufsbildung in Tierpflege SVBT	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen	2007
SKKAB Branche Internationale Speditionslogistik	methodische Begleitung, Moderation	2007
SKKAB Branche Öffentliche Verwaltung	methodische Begleitung, Moderation	2007
SKKAB Branche SWISSMEM	methodische Begleitung, Moderation	2007
Suissetec und Schweizerischer Verein für Kältetechnik SVK	Tätigkeitsanalyse	2007
Swiss Ceramics	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung des Bildungsplans	2007
Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister VSBS und Naturstein-Verband Schweiz NVS	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
WWF Schweiz, sanu Biel, BZW Lyss	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Profilentwürfen	2007

ANHANG 10: F+E – BEARBEITETE UND ABGESCHLOSSENE FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROJEKTE IM 2007

AUFTRAGGEBER	LEISTUNG EHB	AB-SCHLUSS
AKUSTIKA Schweizerischer Fachverband der Hörgeräteakustik und Hörzentralen-Verband der Schweiz HZV	Tätigkeitsanalyse	2007
Ausbildungsdelegation I+D	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Autogewerbeverband der Schweiz AGVS	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT	Qualitätssicherung	2007
Fachverband INFRA	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung IGKG Schweiz	methodische Begleitung, Moderation	2007
Interessengemeinschaft Musikinstrumentenbauer IGMIB	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
OdA AgriAliForm	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007

AUFTRAGGEBER	LEISTUNG EHB	AB-SCHLUSS
OdA Pferdeberufe	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Heranbildung von Hauswirtschaftlichen Führungskräften SAHF	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung des Rahmenlehrplans	2007
Schweizerische Metall-Union SMU	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerischer Bäcker-Konditorenmeister-Verband SBKV und Schweiz. Konditor-Confiseurmeister-Verband	Tätigkeitsanalyse	2007
SKKAB Branche Internationale Spediti- onslogistik	methodische Begleitung, Moderation	2007
SKKAB Branche Öffentliche Verwaltung	methodische Begleitung, Moderation	2007
SKKAB Branche SWISSMEM	methodische Begleitung, Moderation	2007
SWISSMEM und SWISSMECHANIC	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem CoRe-Modell	2007
Verband Schweizerischer Elektro-Installa- tionsfirmen VSEI	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Verband Schweizerischer Schreiner- meister und Möbelfabrikanten VSSM	pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007

ANHANG 11: EHB-SCHRIFTENREIHE 2007

Lévesque, V., Lohner, B., Stoffel, B., Voit, J., & Weber Guisan, S. (2007).

Validation des acquis en culture générale.

(Cahiers IFFP N° 1f).

Zollikofen: Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle.

Lévesque, V., Lohner, B., Stoffel, B., Voit, J., & Weber Guisan, S. (2007).

Validierung von Bildungsleistungen im Bereich Allgemeinbildung.

(EHB Schriftenreihe Nr. 1).

Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung.

Äschlimann, Chr., Roth Chr., Stoffel B.

SwissSupply Chain. Kompetenzanalyse in der höheren Berufsbildung im Bereich der Supply Chain.

(EHB Schriftenreihe Nr. 2).

Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung, Bern.

Voit, J., Weber Guisan S., Cortessis, S., Petrini, B., Stoffel, B.

Analyse de compétences du personnel de distribution de la Poste Suisse: Expertise servant de base à une procédure de validation collective d'acquis professionnels en vue de l'obtention du CFC de gestionnaire en logistique.

(Cahiers IFFP N° 3f).

Zollikofen: Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle.

Voit, J., Weber Guisan S., Cortessis, S., Petrini, B., Stoffel, B.

Kompetenzenanalyse im Bereich der Zustellung der Schweizerischen Post: Expertise: Expertise zur kollektiven Anerkennung der durch die Arbeitstätigkeit erworbenen beruflichen Kompetenzen im Vergleich mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Logistikassistent/in.

(EHB Schriftenreihe Nr. 3).

Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung.

ANHANG 12: F+E – ÜBERSICHT KOOPERATIONEN UND PARTNER

INSTITUTION	INSTITUTIONELLE KOOPERATION	PROJEKT-BEZOGENE KOOPERATION	ANDERE ZUSAMMENARBEITSFORMEN
BBT – Bundesamt für Berufsbildung und Technologie	X		
Berufsbildungsökonomie, Uni Zürich		X	
BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung Deutschland	X		
BFS – Bundesamt für Statistik		X	
COHEP – Conférence suisse des rectrices et recteurs des hautes écoles pédagogiques			X
Die Schweizerische Post		X	
FREREF – Fondation des Régions Européennes pour la Recherche en Education et en Formation	X		
HEP Vaud – Haute Ecole pédagogique du canton de Vaud	X		
I-bern, WISS Zürich		X	
IDHEAP – Institut de hautes études en administration publique	X		
Kanton Tessin	X		
Kanton Tessin, Uffici Studi e Ricerca		X	
Kantone	X		
Leading House: eLearning-EPFL, Uni Genf, Uni Fribourg		X	
Leading House: Lehr- und Lernstrategien, Uni Basel, Uni Genf		X	
Leading House: Qualität in der beruflichen Bildung, Uni Fribourg, Haute Ecole fribourgeoise de travail social (HEFTS)		X	
Organisationen der Arbeitswelt		X	
SBBK – Schweizerische Berufsbildungsämterkonferenz			X

INSTITUTION	INSTITUTIONELLE KOOPERATION	PROJEKT-BEZOGENE KOOPERATION	ANDERE ZUSAMMENARBEITSFORMEN
Schweizerischer Aussenhandels- Kaderverband (SAK), aim Enterprise Profiling		X	
TEM – Transition école-métier		X	
WBZ/CPS	X		
Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern		X	
PHBern		X	
SDK – Schweizerische Konferenz der BerufsfachschuldirektorInnen und –direktoren			X

1. Auftrag

Gemäss Bericht des Bundesrates vom 24. September 2004 an die parlamentarischen Aufsichtskommissionen betreffend Reporting für Betriebe und Unternehmen des 3. und 4. Kreises soll das Reporting den Aufsichtskommissionen des Parlamentes einen raschen Überblick über die Personalpolitik des Betriebes ermöglichen und ein sachliches Urteil erlauben. Konkret soll es Aussagen zu folgenden Punkten enthalten:

- Überblick über Grundlagen der Personalpolitik (Personalstatut, GAV o.ä.)
- Allgemeine Ziele der Personalpolitik und Jahres-/Mehrjahresziele
- Kennzahlen zu Aspekten der Personalpolitik (z.B. Anzahl Beschäftigte, Chancengleichheit von Frau und Mann, Mehrsprachigkeit, Lohnstruktur, Durchschnittslöhne mit Branchenvergleichen, Entwicklung Teilzeitarbeit, Lernende)
- Grafische Aufbereitung der Kennzahlen (Mehrjahresvergleiche zwecks Erkennen von Tendenzen)
- Knappe Kommentierung der Ergebnisse (Kernaussagen)

2. Überblick über die Grundlagen der Personalpolitik

Gestützt auf die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bundesverfassung BV; SR 101) Art. 63 und auf Basis des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 13.12.2002 (Berufsbildungsgesetz BBG; SR 412.10) Art. 48 wurde das Schweizerische Institut für Berufspädagogik SIBP per 1. Januar 2007 aus dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT unter dem Namen Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB in den 3. Kreis der Bundesverwaltung ausgegliedert.

Der Rat des Eidgenössischen Hochschulinstitutes für Berufsbildung (EHB-Rat) erliess gestützt auf das Bundespersonalgesetzes vom 24. März 2000 (Bundespersonalgesetz BPG; SR 172.220.1) Art. 37 Abs. 3 und auf Basis der Verordnung über das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung vom 14. September 2005 (EHB-Verordnung; SR 413.106.1) Art. 16 das Reglement des EHB-Rates über das Personal des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung vom 22. September 2006 (EHB-Personalreglement; SR 412.106.141).

Artikel 2 des EHB-Personalreglements hält die Grundsätze der Personalpolitik fest:

¹ Die Direktorin oder der Direktor des EHB setzt die personalpolitischen Grundsätze des Bundes um, indem sie oder er insbesondere:

- a. die Anstellungs- und Personalpolitik des EHB nach den Grundsätzen der Personalpolitik des Bundes ausrichtet;
- b. periodische Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen durchführt;
- c. Kurse und Schulungen für das Personal anbietet.

² Sie oder er berichtet dem EHB-Rat periodisch über die personalpolitischen Ziele, Instrumente und Massnahmen sowie über den Stand der Umsetzung.

3. Allgemeine Ziele der Personalpolitik und Jahres-/Mehrjahresziele

Die allgemeinen Ziele der Personalpolitik sind im erwähnten Artikel 2 des EHB-Personalreglements festgelegt. Im Zentrum steht die Positionierung des EHB als fortschrittliche und soziale Arbeitgeberin, die auf dem Arbeitsmarkt attraktiv und konkurrenzfähig auftritt und mit modernen Arbeitsbedingungen qualifiziertes und motiviertes Personal anstellt und beschäftigt.

Im Rahmen des Leistungsauftrages 2008–2011 sind folgende Ziele zur Gestaltung der Unternehmenskultur festgelegt worden:

- Wir übernehmen die Verantwortung für die Qualität unserer Arbeit
- Wir handeln zielorientiert und nachhaltig
- Wir pflegen eine offene, verbindliche Kommunikation
- Wir leben die Kultur der Anerkennung und der Achtung
- Wir setzen die Gleichstellung der Geschlechter um

Die Erarbeitung der Personalpolitik erfolgt mit dem Aufbau der neuen Organisation und mit der Einführung des Qualitätsmanagementsystems.

4. Kennzahlen zu Aspekten der Personalpolitik und Kommentare

4.1 Anzahl Beschäftigte und Verteilung nach Geschlecht

Per Ende 2007 waren rund 115 Vollzeitstellen (inkl. befristete Stellen) besetzt. Da 2007 das erste Betriebsjahr des EHB ist, stehen keine Vergleichszahlen zur Verfügung.

Beschäftigte	2007
Vollzeitstellen ¹⁾	115.5
Anzahl Mitarbeitende ¹⁾	150
Anzahl Frauen ¹⁾	82 (54.7 %)
Anzahl Männer ¹⁾	68 (45.3 %)
Anzahl Lernende	11 (6.8 %) ²⁾

¹⁾ ohne Lernende

²⁾ Anteil am Personalbestand

4.2 Anzahl Lernende

Zurzeit absolvieren 11 Personen eine Lehre am EHB. Das entspricht einem Anteil von 6.8 % am gesamten Personalbestand.

Die Lehrverhältnisse verteilen sich auf die folgenden Lehrberufe:

- InformatikerIn (1 Frau und 5 Männer)
- Mediamatiker (2 Männer)
- Kauffrau (3 Frauen)

Die Lernenden werden an den drei Standorten Lausanne (5), Lugano (3) und Zollikofen (3) ausgebildet. Um die Ausbildung in der neu geschaffenen Organisation besser zu koordinieren wird ein Ausbildungskonzept für Lernende erarbeitet.

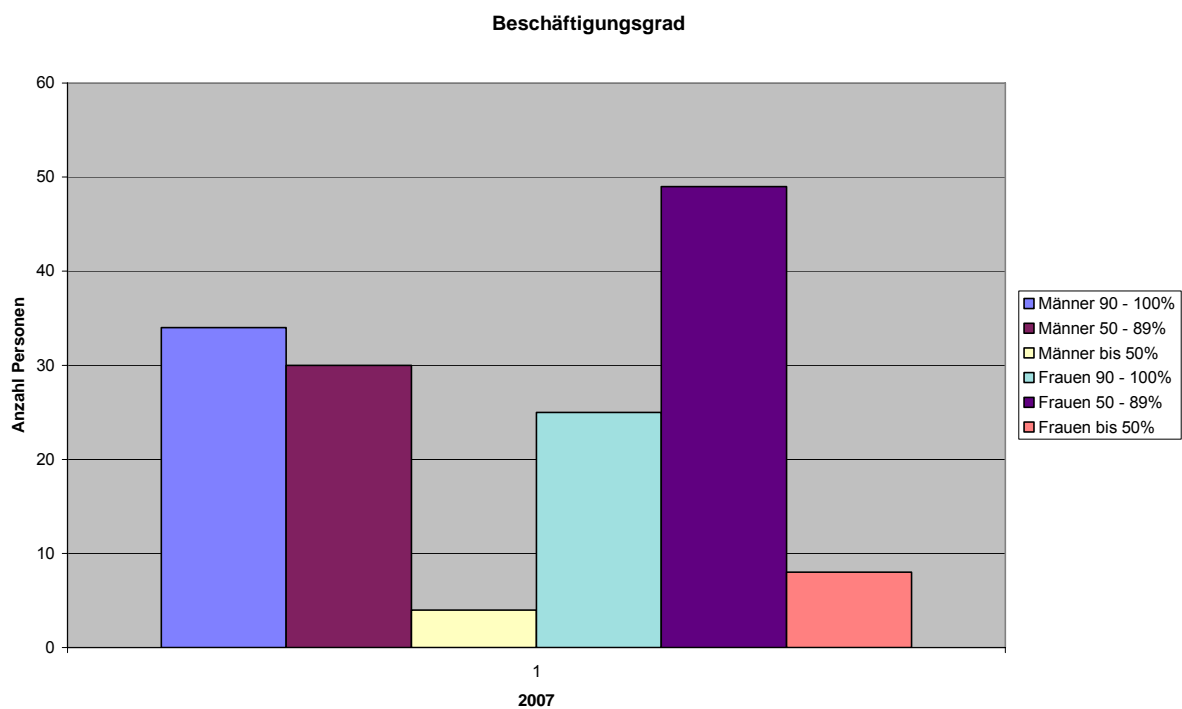
4.3 Fluktuationsquote

Die Fluktuationsquote liegt für das erste Betriebsjahr bei 7.0 % (ohne Pensionierungen und befristete Arbeitsverhältnisse).

4.4 Mitarbeitende nach Beschäftigungsgrad

Das EHB hat ein Jahresarbeitszeitmodell eingeführt, welches den Mitarbeitenden grosse Flexibilität in der Gestaltung der Arbeitszeit ermöglicht.

71 % der Mitarbeitenden haben eine Teilzeitanstellung, 29 % eine Vollzeitanstellung. Der Anteil der Frauen mit Teilzeitpensen ist wesentlich höher als jener der Männer.

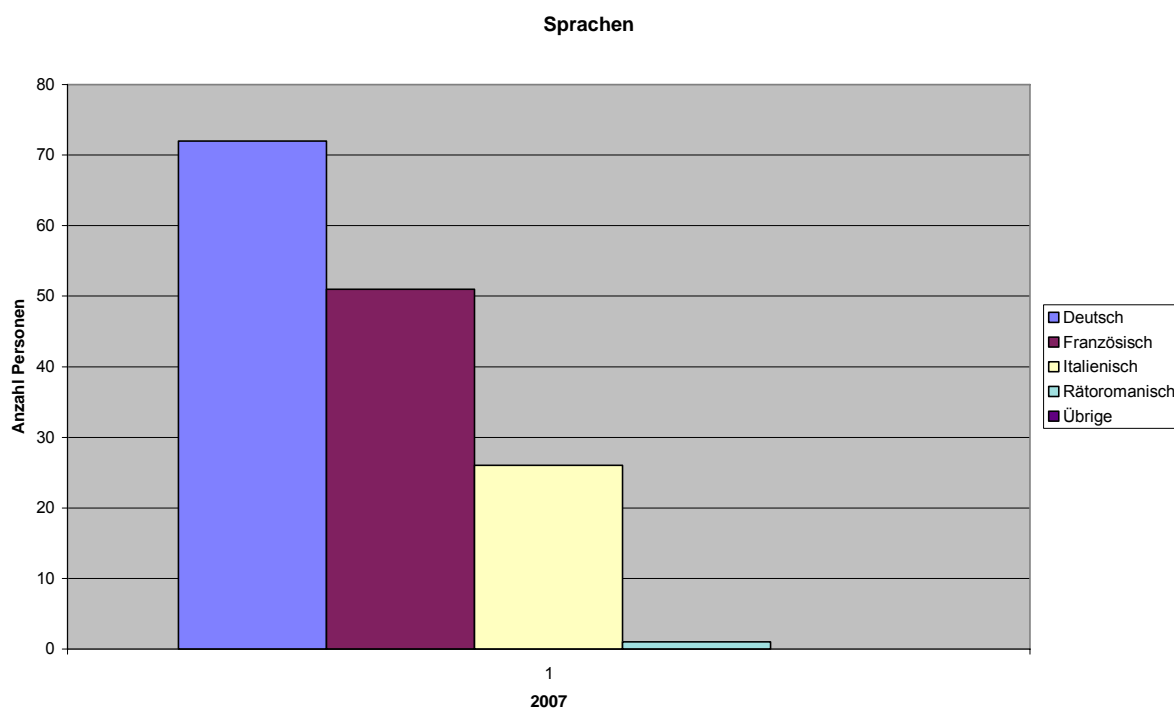


Beschäftigungsgrad ³⁾	2007
Männer 90–100 %	34 (22.7 %)
Männer 50–89 %	30 (20.0 %)
Männer bis 50 %	4 (2.6 %)
Frauen 90–100 %	25 (16.7 %)
Frauen 50–89 %	49 (32.7 %)
Frauen bis 50 %	8 (5.3 %)

³⁾ ohne Lernende

4.5 Mitarbeitende nach Sprachen

Die Sprachaufteilung entspricht weitgehend der Grösse der drei regionalen Standorte Lausanne, Lugano und Zollikofen. Auf die Deutschschweiz entfällt mit 48.7 % der grösste Anteil. Die französische Schweiz ist mit 34.0 % und die italienische Schweiz mit 17.3 % vertreten. Die meisten Mitarbeitenden sprechen jedoch zumindest eine zusätzliche Sprache, was die Zusammenarbeit unter den drei Standorten vereinfacht.



Sprache ⁴⁾	2007
Deutsch	72 (48.0 %)
Französisch	51 (34.0 %)
Italienisch	26 (17.3 %)
Rätoromanisch	1 (0.7 %)
Übrige	0 (0.0 %)

⁴⁾ ohne Lernende

4.6 Lohnstruktur und Durchschnittslöhne

Das EHB hat ein eigenes Einreihungskonzept, das sich bei vergleichbaren Funktionen an die Praxis der Bundesverwaltung anlehnt. Der durchschnittliche Lohn (Jahresbruttolohn bei 100 %) betrug 2007 rund 104'900 Franken.

Lohnklassen	2007		
	Total	Anteil Frauen	Anteil Männer
01–11	2 (1.3 %)	50.0 %	50.0 %
12–17	42 (28.0 %)	88.1 %	11.9 %
18–23	30 (20.0 %)	66.7 %	33.3 %
24–29	75 (50.0 %)	30.7 %	69.3 %
30–38	1 (0.7 %)	100.0 %	0.0 %
Alle LK	150 (100 %)	54.7 %	45.3 %

5. Massnahmen zur Chancengleichheit von Frau und Mann

Mit einer systematischen Genderanalyse über alle drei Sprachregionen und in allen Produktbereichen wurde die Grundlage für die Institutionalisierung eines Gender Mainstreamings am EHB geschaffen. Dies als nachhaltige Voraussetzung für die Implementierung von Genderkompetenz in den Strukturen und Inhalten des EHB.

ANHANG 14: TAGUNGEN – KOLLOQUIEN DES EHB IM 2007

TAGUNGEN – KOLLOQUIEN	ORT	DATUM	TEIL-NEHMENDE
Internationales Kolloquium zum Thema Validation des acquis: Colloque VA	Lugano	18.5.07	25
Giornate di studio: Lavorararo: orientarsi, accedere e permanere nel mondo del professionale	Bellinzona	12.-14.9.07	67
Convegno: Lavoro e formazione professionale, nuove sfide: situazione nella Svizzera italiana e prospettive future	Lugano	4.-5.10.07	160
Journée Spéciale: Examen et validation des acquis	Lausanne	8.2.07	142
Journée Spéciale: Bourse d'apprentissage	Lausanne-Tolochenaz	3.5.07	151
Journée Spéciale: Formation professionnelle supérieure	Lausanne-Tolochenaz	29.11.07	133
Sommerschool	Bellinzona	12.-14.9.07	60
Nationale Informationstagung – Berufsreformen	Zollikofen	13.11.07	86